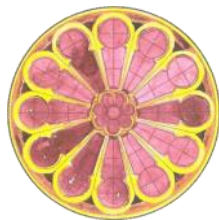


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

August-September 2026

AUGUST

*Zeit in den Himmel zu blicken.
Er schenkt dir ein Funkeln
aus Sternenstaub.*

Tina Willms

Foto: Hillbricht

- Impressum** Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
- Herausgeber: Gemeindekirchenrat
- Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Obadja Lehmann
- Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Pixabay, Lilith Brock

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatsspruch August

Jesus Christus spricht: **Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.**

(Johannes 10, 10)

Der Sommer öffnet unsere Sinne. Das Licht ist heller, die Tage weit, die Farben leuchten intensiver. Kornfelder wiegen sich im Wind, Bienen taumeln von Blüte zu Blüte, Apfelbäume tragen schwer an ihren Früchten. Die Schöpfung kennt keinen Geiz. Sie erzählt von einem Gott, der das Leben liebt. Wie reich hat Gott diese Welt gedacht! Gespart hat er an seinen guten Gaben jedenfalls nicht.

Wer mit offenen Augen durch diese Welt geht, sieht jedoch nicht nur ihre Schönheit: Da mischt sich der zerlumppte Bettler unter die Passanten auf dem Gehweg und hält den Cafébesuchern wortlos seinen leeren Becher hin. Die alte gekrümmte Frau beim Gemüsehändler winkt enttäuscht ab, als sie den Preis für das Kilo Bohnen hört. 2,50€ das Kilo – zu viel für sie. Und wie seit Monaten täglich, sitzt die junge Frau vor dem Supermarkt. Ihr Gesicht ist mittlerweile stark von der Sucht gezeichnet.

Die Fülle der Schöpfung ist nicht die Wirklichkeit aller Menschen unter uns.

Und anderswo ist es noch schlimmer: Mütter können ihre Kinder nicht ernähren, nicht stillen, weil sie selbst so unterernährt sind. Millionen fliehen vor Krieg und Gewalt oder leiden Hunger unter den Folgen von Dürre, bedingt

durch den Klimawandel. Oder an der Wirtschaftsweise, von der wir im reichen Norden profitieren. Die Erde könnte alle ernähren – und doch reicht es nicht für alle. Für rund zwei Drittel der menschlichen Familie gibt es kein Leben in seiner Fülle, sondern hauptsächlich Mangel. Mangel an Nahrung, Obdach, Bildung, Medizin, reinem Wasser, Frieden. Der Kampf ums Überleben zerstört das **erfüllte Leben**, das nichts anderes ist, als der **Schalom** Gottes, das von Gott allen Menschen zugedachte heile Leben, in Einklang mit der Schöpfung und allen Geschöpfen.

Wir leben nicht in diesem **Schalom**, dieser heilen Welt, sondern in einer Wirklichkeit, in der Menschen einander das Leben nehmen – durch Gewalt, Gier, durch Ausbeutung oder durch die Folge von Gleichgültigkeit. Jesus weiß das.

Als er sagt: „*Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben*“, greift er das **Bild von einem Hirten mit seinen Schafen** auf. Und, dessen Lebenswirklichkeit hat nichts mit Romantik zu tun. Es ist ein hartes Leben. Ein guter Hirte kümmert sich um das Wohlergehen seiner Schafe. Er lebt nicht von ihnen, sondern für sie. Er kennt sie und schützt sie und gibt sogar sein Leben für sie. Denn da gibt es immer wieder Diebe und Räuber. Die stehen, schlachten und vernichten die Schafe.

Die Räuber sind heute nicht verschwunden, obwohl sie oft nur schwer zu greifen sind. Manchmal tragen sie Anzug und Krawatte, sitzen in Kommandozentralen des Krieges,

auf Regierungsbänken, spekulieren mit Lebensmitteln oder machen Menschen zu bloßen Kostenfaktoren. Manchmal begegnen sie uns aber auch im Kleinen. Dort, wo Rücksichtslosigkeit und zunehmende Gewaltbereitschaft das Miteinander in der Nachbarschaft zerstört

Jesus sieht seinen Auftrag darin, menschenunwürdige Zustände zu beseitigen, absolut jedem zu helfen, der seine Hilfe braucht. Und das sind oft die Schwächsten. Und diesen Auftrag hat er denen, die ihm nachfolgen, übertragen. Auch wir sollen also das Unsere tun, um Hilfsbedürftigen Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Das ist Jesu Auftrag an uns. Und so furchterregend ist dieser Auftrag ja auch nicht. Immer wird es auch um konkrete Situationen gehen, in die wir hineingestellt sind und wo wir uns dann auch gerufen fühlen und entsprechend handeln können. Oft ist es ja unser Kopfkino, das Vieles verhindert oder verkompliziert, wenn wir immerzu denken, wie das denn wird, wenn dieser oder jene jetzt immer Hilfe von uns will.... Oder wir vor unserem inneren Auge unruhig die Massen verfolgen, die alle **nur** von uns etwas brauchen....

Wir können viel dafür tun, um Jesu Wunsch nach Lebensfülle für seine Menschen zu befördern, den guten Hirten zu unterstützen. Wir sind herausgefordert, über unseren eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Wir leben nicht allein, sondern sind verbunden mit den anderen Menschen überall auf der Welt. Und es kann uns nicht kalt lassen, dass so vielen das Lebensnotwendige fehlt. Nicht nur in fernen

Ländern, sondern auch hier bei uns, gleich vor der Haustür.

Die äußere Armut ist nun das eine. Aber es gibt noch eine andere Form von Armut, von Mangel an Leben. Vielleicht ist die tiefste Not unserer Gesellschaft noch größer, als der materielle Mangel. Auch dort, wo der Kühlschrank voll und das Konto gut gefüllt ist, fehlt etwas. Die Beziehungen zu anderen sind oberflächlich, austauschbar, da ist das Gefühl von innerer Erschöpfung, psychischer Leere. Zerstörerische Kräfte, die einen Menschen von innen aushöhlen. Vielleicht ist das die eigentliche Ironie unserer Zeit: Noch nie hatten Menschen in unserem Land so viele Möglichkeiten und zugleich gibt es die Massenerfahrung von Freudlosigkeit, Langeweile und Orientierungslosigkeit. Eine Armut von Leben, die man von außen nicht sieht, weil die Fassade stimmt.

Bei allem äußeren Reichtum oder wenigstens gutem Auskommen, stellt sich ja die Frage, wozu all unsere Güter gut sind. Was bedeutet all das, was ich habe und auch an Wissen gehortet habe, für die Welt, was trägt es aus? Denn im Getriebe dieser Welt, bin ich ja so unbedeutend und scheine überhaupt nichts Wesentliches bewirken zu können. Ich esse, trinke, atme, schlafe – bin am Leben. Aber ist das schon alles?

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist leise geworden
Vielleicht auch deshalb, weil jeder sie allein beantworten

soll. Früher fragte man: **Wozu bin ich da?** Heute fragen wir eher: **Was tut mir gut?** Das ist nicht dasselbe. Das Wohlbefinden ist zum Maßstab geworden. Wir orientieren uns von Wochenende zu Wochenende, von Urlaub zu Urlaub, von Erlebnis zu Erlebnis. Und wenn das Glück ausbleibt, suchen wir den Fehler bei uns. Denn wir haben gelernt: Du musst dein Leben selbst entwerfen, deinen Sinn selbst finden, dein Glück selbst herstellen.

Das klingt nach Freiheit. Tatsächlich kann es eine ungeheure Last sein. Was trägt, wenn der Urlaub vorbei ist? Wenn die Kinder aus dem Haus sind? Wenn der Beruf endet? Oder wenn Krankheit und Alter uns Grenzen setzen? Wer nur auf sich selbst verwiesen ist, bleibt am Ende mit den großen Fragen allein.

Der Schriftsteller Leo Tolstoi hat diese Last gekannt. Er besaß Reichtum, Ruhm und Ansehen. Er konnte sich nahezu jeden Wunsch erfüllen. Und doch stellte sich ihm mit voller Wucht die Frage: *Warum lebe ich eigentlich? Wenn am Ende der Tod alles verschlingt – welchen Sinn hat dann mein Tun?* Fast zerbrach er an dieser Frage. In seiner *Beichte* beschreibt er keinen plötzlichen Weg zurück zum Glauben, sondern einen langen Suchprozess. Weder sein Erfolg noch philosophisches Nachdenken konnten ihm eine Antwort geben. Erst als er das Leben einfacher Bauern genauer beobachtete, wurde er aufmerksam. Diese Menschen arbeiteten hart, kannten Leid und Entbehrung – und lebten dennoch nicht verzweifelt. Sie vertrauten darauf, dass ihr Le-

ben von Gott getragen und auf ihn hin ausgerichtet war. In diesem schlichten Glauben entdeckte Tolstoi etwas, das ihm selbst trotz allen Reichtums gefehlt hatte: einen Sinn, der nicht erst vom eigenen Erfolg abhängt und nicht mit dem Tod endet.

Viele Jahrzehnte später formulierte der Wiener **Psychiater Viktor Frankl** eine ähnliche Einsicht. Als Überlebender mehrerer Konzentrationslager, hatte er erfahren, wie Menschen selbst unter unmenschlichsten Bedingungen um ihre Würde und ihren Lebensmut ringen. Gerade deshalb hielt er daran fest, dass der Mensch von einem Sinn lebt, den ihm keine Macht der Welt nehmen kann. **Sinn**, so Frankl, lässt sich nicht machen und nicht konsumieren. **Er will entdeckt werden.**

Der Evangelist Johannes sagt: **Der Sinn kommt uns entgegen.** Er ist keine Idee und kein Lebensprinzip. Er ist eine Person. „**Ich bin gekommen**“, sagt Jesus. Nicht unsere Suche eröffnet das Leben. Gottes Zuwendung eröffnet es.

Der Anfang liegt nicht bei uns. Nicht in unserer Suche, nicht in unserer Leistung, nicht in unserer Fähigkeit, unserem Leben Bedeutung zu verleihen. Der Anfang liegt bei Gott. Er sucht den Menschen, lange bevor der Mensch nach ihm fragt.

Darin liegt die befreiende Botschaft dieses Monatsspruches. Ich muss meinem Leben den letzten Sinn nicht geben. Ich muss meinen Wert nicht beweisen. Ich muss mich

nicht über Erfolg, Gesundheit oder Anerkennung definieren. Der gute Hirte kennt seine Schafe beim Namen. Er kennt auch mich. Mein Leben ist nicht zufällig. Es ist gewollt. Es ist getragen.

Der Hirte geht den Schafen voraus. **Nicht die Schafe finden den Hirten – der Hirte findet die Schafe.**

Wer sich vom guten Hirten finden lässt, entdeckt: Die Fülle des Lebens muss ich nicht herstellen. Sie wird mir geschenkt. Und weil sie Geschenk ist, drängt es mich danach, sie weiterzugeben-in Barmherzigkeit und Liebe, in Aufmerksamkeit für die Welt, die mich umgibt, mit all ihrer Not. Ich bin befreit davon, nur um sich selbst zu kreisen. Denn der gute Hirte, Jesus, kreist längst um mich.

Ich wünsche Ihnen eine frohe, reich gesegnete Sommerzeit.
Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt.

Einige Monate im neuen Jahr wird der Gottesdienst noch im Gemeindesaal stattfinden. Voraussichtlich werden wir dann in der zweiten Jahreshälfte wieder in unsere Kirche zurückziehen.

Lobpreisandacht 27. September,

18:30 – ca. 19:00 Uhr

Wir singen Lobpreislieder, es gibt einen kurzen Wortimpuls, Gebet und Segen.

Die Andacht findet im Gemeindesaal statt.

Danach gibt's Knabbereien und Getränke, wenn man noch kurz verweilen möchte.

Im August pausieren wir.

Der nächste Termin ist der 27. September

Ihr wisst nicht, was Lobpreislieder sind? Dann hört einfach mal in eins rein, das wir gesungen haben: <https://www.youtube.com/watch?v=ldc1MGTTjo>

Wir freuen uns auf euch!

Obadja Lehmann und Markus Steinmeyer



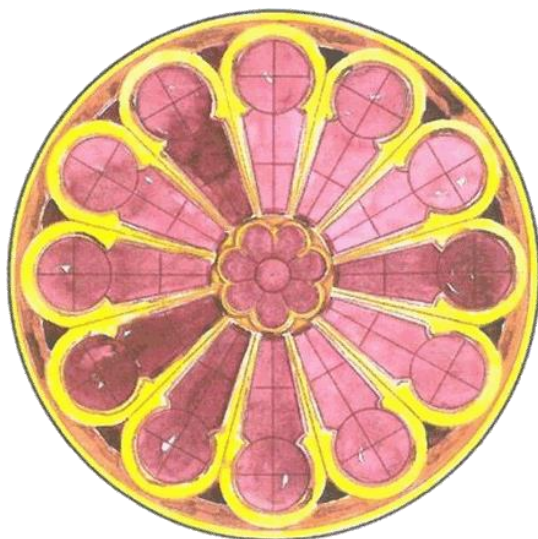
Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

heute muss ich mal mit einem kleinen technischen Bericht beginnen. Wir werden häufig gefragt, warum die Fontäne auf dem Leopoldplatz an heißen Tagen oft aus ist. Die Frage kann ich absolut gut nachvollziehen, schließlich tut Abkühlung bei den derzeitigen Temperaturen jedem von uns gut. Es ist technisch allerdings so, dass es sich bei der Anlage offiziell um einen Zierbrunnen handelt. Er ist also eigentlich nur zur Freude und Erbauung errichtet worden, nicht zum Baden. Dass dort dennoch gern gebadet wird, ist nachvollziehbar und auch erlaubt. Das Problem dabei ist allerdings, dass dadurch Keime ins Wasser geraten, wie es bei jedem anderen Schwimmbad auch der Fall ist. Das Wasser muss dann mit Chlor behandelt werden. Bei der Fontäne ist das ebenso. Steigt allerdings die Keimbelastung bei hohen Temperaturen deutlich an, muss extrem viel Chlor zugegeben werden, das ab einer bestimmten Dosis selbst gesundheitsschädlich ist. Da wir gesundheitliche Schäden, sowohl durch Keime, als auch durch Chlor, ausschließen wollen, müssen wir bei hohen Temperaturen die Anlage sicherheitshalber außer Betrieb nehmen. Hierfür bitten wir zum Verständnis.

Etwas Schönes kann ich Ihnen aber auch noch in den Sommer mitgeben: Die Eröffnungsfeier für unsere Kirche wird am 1. Advent dieses Jahres stattfinden. Wir freuen uns, dass in Kürze alles fertig sein wird und die Alte Nazarethkirche wieder die ihr zugedachte Aufgabe wahrnehmen wird.

Ihr Sebastian Bergmann
(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Herzliche Einladung zu unserem

Sommerekonzert

*Anschließend laden wir herzlich zu
Kaffee & Kuchen ein.*

Freitag, 4. September 2026, um 14.00 Uhr

Ort: Kapelle Friedhof Dankes-Nazareth,
Blankestraße 12, 13403 Berlin



Die Runden Tische Senior*innenarbeit
Parkviertel & Wedding Zentrum
laden herzlich ein zum

SOMMERFEST



Mittwöch,
2. September 2026
14 - 17 Uhr
am Leopoldplatz auf
dem Rathaus-
Vorplatz Müllerstraße
146/147

Freut euch auf:

- Kaffee & Kuchen
- Musik und Gesang
- Sport und Mitmachangebote
- Informationen und Aktionen rund ums Älterwerden
- Mobilitätshilfen zum Kennenlernen



Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Anfang Juli war das Sommerfest der Kita und die Schmetterlinge wurden verabschiedet – wir wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen für einen gelungenen Schulstart! Auch von den diesjährigen Kirchmäusen habe ich mich verabschieden müssen, wobei ich diese liebe Rasselbande ja noch weiterhin bei Bibelwochen und anderen Kita-Veranstaltungen sehen werde! Zum krönenden Abschluss unserer Kirchmäuse-Zeit, haben wir einen kleinen Ausflug gemacht: Susanne, Erika und ich sind mit den Kindern in die Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche gefahren! Ganz lieben Dank nochmal an Erika für die Unterstützung!



Und die Kirchmäuse haben auch noch ein kleines Geschenk für uns: als wir im Juni über Paulus redeten und darüber, dass Paulus seinen Gemeinden Briefe geschrieben und von Gott und Jesus erzählt hat, haben die Kirchmäuse beschlossen, das auch zu tun und unserer Gemeinde zu schreiben! Die Originale (samt Illustrationen) hängen im Gemeindesaal, aber hier ist auch nochmal der Text:

1. Kitabrief:

Gott mag alle Kinder.

Zachäus hat allen etwas weggenommen, aber dann wurde er lieb. Er hat geteilt. Jesus hat ihm geholfen.

Gott hat das Land gemacht und die Tiere und die Kinder und die Erwachsenen. Jeder Mensch ist anders (und wir waren mal Affen) und Gott liebt alle Menschen.

Gott ist mit Jesus. Sie sind Familie. Jesus ist gestorben und wieder auferstanden.

Wir machen die Kerze an damit wir an Gott denken.

2. Kitabrief

Gott Hilft den Menschen.

Gott gibt den Menschen Essen.

Jesus ist auferstanden. Jesus ist im Himmel bei Gott.

Wir denken an Gott wenn wir die Kerze anzünden.

Gott mag die Kinder. Gott mag die Erwachsenen.

Gott hat Blumen und Bäume und Sonne, Mond und Sterne, Himmel, Menschen, Tiere, Tag und Nacht gemacht und Gras, Schnee und Jahreszeiten gemacht. Und Vögel! Und uns! Jeden von uns gibt es nur einmal! Jeder ist ganz besonders!

Die **Jugendgruppe** ist ein bisschen gewachsen und macht jetzt erstmal Sommerpause. Nach den Ferien geht es weiter: dieses Jahr veranstalten wir am **Dienstag, dem 25.08. um 18:00 Uhr** zum zweiten Mal zum Auftakt eine Grillparty, bei der die jetzigen Konfis, als auch die vorherigen Jahrgänge, zusammen- und miteinander ins Gespräch kommen können!

Der **KreativKlub** für Kinder im Grundschulalter, der einmal im Monat stattfindet, ist weiterhin gut besucht und bringt allen viel Freude! Es ist wirklich schön, zu sehen, wie viele tolle Ideen die Kids haben und umsetzen! Auch das ist ein schöpferischer Akt! Die nächsten Daten sind **der 15. August und der 5. September, jeweils von 10:00-13:00 Uhr**. Und Waffeln gibt es auch! Bei Interesse meldet euch bitte bei mir an.

rica.kaufel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Und ab dem 19. August kommen (hoffentlich!) noch mehr junge Gäste in die Nazareth-Kirchengemeinde: da starten Brigitte und ich eine wöchentliche **Krabbelgruppe**, jeden **Mittwoch von 9:30-10:30 Uhr im Gemeindesaal!**



Auch ansonsten gibt es einige tolle neue Veranstaltungen: **am 30. August gibt es den ersten regionalen Kindergottesdienst**, geplant von Markus Maaß aus der Kapernaum-gemeinde, Angela Bochum aus der Ostergemeinde, und mir! Unter dem Motto „Leinen los – Auf zu neuen Ufern“ wollen wir mit Kindern den Schulstart feiern – auch Eltern, Großeltern, Nachbarn, etc. sind willkommen! Der Gottesdienst findet um **11:00 Uhr im Gemeindesaal der Kapernaumkirche** statt.

Und da sich unsere Kita-Bibelwoche in diesem Jahr mit der Interkulturellen Woche überschneidet, wollen wir nach dem **Familiengottesdienst- am 27. September** - auf dem Leopoldplatz gemeinsam Erntedank feiern, mit Brot und Suppe und schönen Aktivitäten für Kinder!

Um für all diese schönen Aktivitäten Energie zu tanken, fahre ich jetzt erstmal in den Urlaub, bin aber ab dem 3. August wieder da und freue mich auf alles, was da kommt!

Mit herzlichen Sommergrüßen,
Rica Kaufel

Aus der Kita

Im Rahmen unseres diesjährigen Sommerfestes feierten wir in der Kita Nazareth ein fröhliches „**Herzensfest**“. Bei strahlendem Wetter kamen Kinder, Familien und das Kita-Team zusammen, um gemeinsam einen unvergesslichen Nachmittag zu verbringen und gleichzeitig unsere Vorschulkinder feierlich zu verabschieden.

Mit viel Herz und Kreativität konnten die Kinder an verschiedenen Mitmachstationen Herzen aus dem Sand sieben, bunte Steine bemalen, Armbänder auffädeln oder sich beim lustigen Wasserspiel mit Herzschwämmen erfrischen. Überall war zu spüren, wie das Motto „Herzensfest“ mit Leben gefüllt wurde – durch gemeinsames Spielen, Lachen und Miteinander.

Ein besonderer Moment war die Verabschiedung unserer Vorschulkinder, die nun voller Vorfreude den nächsten großen Schritt in Richtung Schule gehen. Wir wünschen ihnen von Herzen alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt. Die Eltern sorgten mit einem multikulturellen Buffet für kulinarische Vielfalt, passend zum Motto: alles, was das Herz begehrt. Die unterschiedlichen Speisen spiegelten die bunte Gemeinschaft unserer Kita wider.

Es war ein wunderschöner Nachmittag voller Freude, Gemeinschaft und vieler herzlicher Begegnungen.



Gottesdienste im August und September 2026

02.08.2026 9.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
09.08.2026 10.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Pfeiffer	Predigtgottesdienst
16.08.2026 11.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
23.08.2026 12.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
30.08.2026 13.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst

06.09.2026 14.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
13.09.2026 15.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Pfeiffer	Predigtgottesdienst
20.09.2026 16.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
27.09.2026 Erntedank	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock, Rica Kaufel und Kita-Team	Predigtgottesdienst
27.09.2026 Erntedank	Gemeindesaal	18:30	Markus Steinmeyer	Lobpreis-Andacht
04.10.2026 18.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Pfeiffer	Predigtgottesdienst



Kammerchor in Nazareth

Liebe Musikliebhaber,
das Konzert des Projektchors findet nun am Ende des Jahres, am 1. Advent, dem 29.11.26 statt. Für diesen Auftritt probt unser Kammerchor in Nazareth bereits fleißig. Das Konzert wird im Rahmen des Festgottesdienstes zur Einweihung unserer Alten Nazarethkirche stattfinden.

Das Repertoire setzt sich zusammen aus ein paar Stücken aus dem Messias von Händel und einigen fröhlichen Stücken aus dem Gloria von Vivaldi. Auch etwas von Bach und Bruckner, ein koreanischer Psalm und ein paar Advents- und Weihnachtslieder werden zu Gehör gebracht.

Die Proben dafür werden **montags ab dem 26.10.** anfangen, und es gibt ein Probewochenende (am Freitagabend und Samstagnachmittag bis abends), welches im November stattfinden wird. Ich lade Sie gerne zum Mitsingen ein und freue mich über Anmeldungen auf meiner Email-Adresse oder im Gemeindebüro. Liebe Grüße, Ihr Kirchenmusiker,
Hyeong-Gyoo Park



Theatergruppe

Einladung zur Theatergruppe - Fantasie, Spiel & Gemeinschaft!

Jeden Freitag wird der Gemeindesaal zur Bühne: Unter professioneller Anleitung von Pia Herenz wird hier im geschütztem Ambiente gespielt, improvisiert und der Fantasie und Kreativität der Weg geebnet. Die Proben schulen die Aufmerksamkeit sowie das Verständnis für zwischenmenschliche und innere Vorgänge und sorgen für einen Ausgleich zum Alltag. Es sind keine Vorkenntnisse nötig!



Eindrücke vom Projekt „Der Sturm“, 2025

Ein Kennenlernen ist jederzeit möglich!

Wir treffen uns freitags von **17:00 – 19:00 Uhr**
im Kirchengemeindesaal Nazarethkirchstraße 50.

Meld dich einfach an und komm vorbei!

» Verbindliche Anmeldung bei Pia (per „Du“) unter
pia.herez@web.de

» Kosten: 39,- € pro Monat (Kennenlern-Probe kostenlos)



Erwachsenenarbeit

Freitagskreis, immer freitags 14:30-16:00

Offene Nachmittage mit Kaffee und Kuchen, dazu ein abwechslungsreiches Programm – jede:r ist willkommen!

07.08. Heldenhaft!?

14.08. ein Nachmittag mit Erika Gutsche

21.08. ein Nachmittag mit Rica Kaufel

28.08. Thema „Briefe“

04.09. Spielenachmittag

11.09. Reisebericht Kreuzfahrt Norwegen

18.09. Ein Nachmittag zum Thema „Kaffee“

25.09. Der Herbst ist da!

Bastelgruppe

Wir treffen uns 1x monatlich montags ab 15 Uhr - 17 Uhr im Gemeindesaal. Die Gestaltungsarten und Termine legen wir gemeinsam für die nächsten Treffen fest - es kann aber auch jede*r das Material mitbringen, was sie/er gerne basteln möchte.

Wir freuen uns, gemeinsam kreative Dinge zu gestalten und laden Sie herzlich dazu ein!

Im August machen wir noch Sommerpause und treffen uns dann am 7. September wieder!

Monika Hohmann

Anmeldung und Information bei Markus Steinmeyer,
(030) 70715183

Unser Besuchskreis braucht Verstärkung!

Du suchst nach einer engagierten Tätigkeit, die du zeitlich selbstständig planen kannst?

Dann komm zu unserem Besuchskreis: Wir besuchen Geburtstagskinder unserer Gemeinde, überreichen ein kleines Geschenk und eine Einladung zum Geburtstagskaffee.

Ihr werdet begleitet, es gibt Austauschtreffen und du wirst zu einem schönen Essen eingeladen.

Rückfragen an: Markus Steinmeyer, Tel.: 70715183

Dampferfahrt mit „Moby Dick“

Die diesjährige Dampferfahrt fand nicht wie ursprünglich geplant mit der „Havelqueen“ statt. Da sie in Reparatur war, fuhren wir mit „Moby Dick“. Auch dieses Schiff ist sehr schön. Ebenerdig kann man an der Schwanzflosse hinten auf Deck sitzen. Die meisten Teilnehmer:innen beließen es bei der „steifen Brise“ - allerdings bei einem kürzeren Luft-schnappen.

Leider waren mehrere Gäste frustriert, weil es mit dem Essen nicht so gut klappte. Auch deshalb gibt es Überlegungen, sich im kommenden Jahr mal über den Wannsee bis nach Potsdam zu wagen: andere Strecke, anderes Schiff, neues Glück...



Tagesausflug nach Bernau

Nach dem letztjährigen schönen Ausflug nach Waren/Müritz, wollten wir einmal eine ganz einfache und kostengünstige Variante ausprobieren und so fuhr unsere 10-köpfige Reisegruppe, in nur gut 10 Minuten, mit der Regionalbahn nach Bernau. Hierbei gab es einen kleinen Aufreger, da diese Bahn etwas tiefer liegt als der Bahnsteig. Zum Glück fanden wir immer eine/n Zugführer:in, die/der mit

entsprechenden Schienen unserer Rollstuhlfahrerin in die Bahn helfen konnte.

In Bernau trug ich im Bahnhof einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Stadt vor, bevor es entlang der alten Stadtmauer durch das Steintor in die Altstadt ging. Unser Ziel war der Marktplatz, wo wir auch auf die Dachterrasse des Neuen Rathauses fuhren. Mittagessen gab es dann auf dem Marktplatz, im Ratskeller.

Ein Höhepunkt war dann die alte, große, fast an einen Dom erinnernde Marienkirche. Hier führte ich durch die Kirche, die vor allem durch ihren Altar, der durch Verschieben der Altartafeln unterschiedliche Ansichten bietet und 11 „Totenkronen“ besticht, die zu Ehren „jungfräulich“ und früh gestorbener Menschen, hier noch zu sehen waren, während sie in anderen Kirchen verschwanden. Wir verweilten noch ein wenig und lauschten der Orgel mit Bachs „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.

Ein Kaffeetrinken im nächstgelegenen Café rundete den Tag ab. Alle Teilnehmer:innen waren ein wenig erschöpft, erlebten aber einen sehr schönen Ausflugstag.

Im kommenden Jahr wird es wieder einen Ausflug geben. Eine erste Idee ist eine Fahrt nach Eberswalde.



Markus Steinmeyer

Familienwochenende im Naturcamping bei Penzlin

Dieses Jahr fand das Wochenende auf einem sehr romantischen Platz, wieder an einem schönen See, statt. Wir waren diesmal eine etwas kleinere Gruppe mit 8 Erwachsenen und 7 Kindern.

Wie jedes Jahr bangten wir wieder wegen der Wetterprognosen. Vielleicht war es diesmal die Grenzüberschreitung nach Mecklenburg: Trotz stärkerem Wind, blieben wir in diesem Jahr von schlimmeren Wassermassen verschont.

Am ersten Abend kochten wir auf der Wiese Nudeln mit einer leckeren Tomaten-Gemüsesoße. Abends saßen die Erwachsenen noch zusammen und tauschten sich über Gebete und Lieder aus.

Am Samstag begannen wir mit einem Morgenlied für die Kinder, mittags verwöhnte uns unser Kantor Hyeong-Gyoo Park mit einer leckeren Reismudelsuppe mit Gemüse und Tofu.

Auf einer schönen Wanderung vom Platz in den Ort Penzlin, besuchten wir dann nachmittags Nico Winkler, der auch mal in Nazareth aktiv war und jetzt dort Pfarrer ist. Danach gab's auf dem Campingplatz noch ein leckeres Pizzaessen.

Auch im kommenden Jahr wollen wir gerne wieder ein Wochenende durchführen. Vielleicht gelingt es uns ja mal, dass es dann noch etwas „regionaler“ wird.



Kostenlos

Café+

60+

Ab dem 7.
Mai 2026!

Wollen Sie neue Leute kennenlernen?
Kommen Sie zu uns ins Café +.

Ihr
Stammtisch

Wann: jeden Donnerstag 10-11 Uhr

Wir sprechen über alles was Sie interessiert
(Freundschaft, Reisen, Freizeit, etc.)

Es gibt auch immer Infos über Angebote in
ihrem Kiez und einen Kaffee.



Wo: Café JOJO, Nazarethkirchstraße 44,
13347 Berlin, Wedding

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich bei: asd@ba-mitte.berlin.de

oder telefonisch? (030) 9018 42516

(030) 9018 42467

(030) 9018 42421



Zum Israelsonntag

Am Israelsonntag blicken wir auf die mehr als 3000jährige Geschichte Jerusalems zurück und sehen im Geist auf die dreifach heilige Stadt. Ihre Aura strahlt weit über das Land hinaus. –

Dem gegenüber fällt mir die Anekdote um eine legendär gewordene Feldpostkarte ein, die ein preußischer Soldat während des Ersten Weltkrieges – er zog mit dem Asien-Korps in Jerusalem ein, in die Heimat schrieb: Er gab seinem großen Erstaunen Ausdruck und sagte: *„Liebe Mutter, Jerusalem gibt es wirklich. Es steht nicht nur in der Bibel.“*

Ab 1916 wurden die Truppen nach Palästina geschickt, um die Briten zu unterstützen. Was sie erlebten, war für diese tief gläubigen Menschen ein Realitätsschock. Dass alle diese Namen: Bethlehem, Jerusalem, Nazareth, der Jordan existierende Orte unserer Erde waren, davon hatten sie in ihren Heimatkirchen nichts gehört. – Übrigens dieser kurze Satz ist in die deutsche Post- und Militärgeschichte eingegangen.

In was für einer geistigen Welt lebte man damals – und wie viel hat sich für uns heute in Bezug auf die Kenntnis des Judentums geändert!?

Wir lesen die Bibel mit anderen Augen, wir fragen: Wer war Jesus und was war seine Verkündigung? Wir fragen auch nach Paulus, dem Völkerapostel. Jerusalem ist für uns eine Stadt, die wie ein Diamant leuchtet und, je nachdem wie das Licht hinein fällt, ihre Strahlen aussendet.

Nun gibt es bei Paulus im Galaterbrief Kap. 4 eine merkwürdige Deutung. Er spricht davon, dass Jerusalem – gemeint ist das himmlische – für die Christen wie eine Mutter ist, wie Sarah – die legitime Ehefrau Abrahams. Und sie war eine, die in Freiheit lebte. Während Hagar, die Magd, eine Sklavin war und eine Unfreie. Dies ist eine Allegorie für den Neuen Bund: Jesus hat mit seiner Sendung, seinem Tod und seiner Auferstehung den Neuen Bund mit Gott geschlossen. Die Erinnerung in dieser bildhaften Ausdrucksweise ist besonders einprägsam und schärft dem Hörer seine Botschaft für immer ein: Dieser Bund ist ein ewiger Bund – nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist.

Gleichzeitig verbindet Paulus mit dieser Vision des himmlischen Jerusalem den Glauben mit seinen Wurzeln: Jesus kommt aus der Geschichte, die mit Abraham angefangen hat und die Christen sind dazu aufgerufen, dies niemals zu vergessen.

Der Glaube, der sich von diesem Ursprung löst, verkümmert, verarmt, verliert seinen Wert. Das ist also gemeint und möchten wir daraus lernen, der Rückblick ist wie das Schöpfen aus der Quelle frischen Wassers, wie ein Atemholen aus dem lebendigen Geist der Heiligen Schrift.

Der Kontrast zu dem naiven Glauben jener Zeit am Anfang des 20. Jahrhunderts könnte nicht größer sein. Es war nicht üblich, nach der Herkunft zu fragen, den Spuren, die zur Wurzel führten. Man kannte auch die Bilder nicht, wie zum Bei-

spiel die Madaba-Karte. Sie ist die älteste Darstellung Jerusalems auf einer Pilgerkarte. Man kannte vielmehr die Gegenüberstellung von Kirche und Synagoge, wie sie in den Skulpturen der ecclesia und synagoga am Straßburger Münster dargestellt sind: Die siegreiche, triumphierende Kirche mit erhobenem Haupt und mit einer Krone bekrönt gegenüber der gebeugten, mit gesenktem Blick und mit einer Binde um die Augen „blinden“ Synagoge, verzweifelnd und ohne Hoffnung.

Es ist unseren vielen und bedeutenden Lehrern zu verdanken, dass sie nach und nach den Schutt der Vergangenheit wegräumten und uns zum Studium anregten. Auch lernt man heutzutage die Sprache der Bibel, das Hebräische, ganz anders: mit einem aufmerksamen Blick und offenen Ohren. Die heilige Stadt erscheint in einem neuen Licht und der Spruch des Propheten Jesaja erfüllt sich: „Von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem“.

Beate Barwich

Beate Barwich ist Religionspädagogin und Theologin. Sie widmet sich mit viel Liebe und Freude der Erinnerungskultur, dem christlich-jüdischen Dialog und den Themen unserer Zeit. Ihre Beiträge in unserem Gemeindebrief sind Gastbeiträge. Gemeindlich gehört sie zur St. Thomas-Gemeinde.

Der heilige Laurentius – Gedenktag 10. August

- der Schutzpatron der Gelassenheit am Grill?

Der August bringt Sonne, Ferien und Grillabende.

Da verwundert es fast nicht, dass ausgerechnet in diesem Monat ein Heiliger gefeiert wird, der auf Darstellungen häufig mit einem Grillrost zu sehen ist. Wer zum ersten Mal eine Statue oder ein Gemälde des heiligen Laurentius betrachtet, könnte sich deshalb die Augen reiben: Warum trägt ein Heiliger ausgerechnet einen Grillrost bei sich? Natürlich ist das kein Hinweis auf besondere Kochkünste. Der Rost ist sein bekanntestes Erkennungszeichen – in der Kunst nennt man das ein **Attribut** – und erinnert an sein Martyrium. Hinter diesem ungewöhnlichen Haushaltsgegenstand verbirgt sich die Geschichte eines Mannes, dessen Mut, Glaube und Nächstenliebe bis heute beeindruckten. Und die Überlieferung schreibt ihm jede Menge Humor zu.

Laurentius lebte im **3. Jahrhundert** und war einer der sieben Diakone der Kirche von Rom. Seine Aufgabe lag in der Verwaltung der Kirchengüter und der Versorgung der Ärmsten – also besonders der Kranken, der Witwen und Alten. Sein Dienst stand unter **Papst Sixtus II.**

In der Mitte des 3. Jh's befand sich das Imperium Romanum in einer Reichskrise. Sogenannte ‚Soldatenkaiser‘ regierten, die ihren Aufstieg und Macht dem Heer verdankten und die meiste Regierungszeit mit Feldzügen zubrachten. Außenpolitisch gab es neben der Bedrohung durch germanische Stäm-

me an Rhein und Donau eine starke Bedrohung von Osten durch das erstarkende persische Sassanidenreich. Als **Kaiser Valerian** -ebenfalls durch Unterstützung des Heeres -vom Senat zum Kaiser ernannt wurde, waren fast alle Außengrenzen des Reiches bedroht. Zunächst zeigte sich Valerian was die Religionspolitik im Innern betraf, tolerant.

Im Jahr **257 n.Chr.** wendete er sich aber gezielt gegen die Christen, die er mit einem generellen Versammlungsverbot belegte. Der christliche Klerus sollte einen Treueeid zu den Göttern ablegen. **258 n. Chr.** legte der Kaiser noch nach und verfügte, den verweigerten Eid mit der Todesstrafe zu ahnden. Offenbar hatte es der Kaiser auf die Führungsspitze der Kirche abgesehen, wollte die innere Struktur der Kirche zerstören. Das Christentum hatte im 3. Jh. durch missionarische Aktivitäten relativ große Ausbreitung erfahren. Vermutlich fürchtete Valerian die angestammten Gottheiten zu verärgeren, auf deren Wohlwollen, seines Glaubens nach, Rom fußte. Er hatte Angst, dass sie nicht entsprechend zufriedengestellt würden.

Und so musste die Kirche bald einige ihrer Oberhäupter beklagen, die Opfer dieser Christenverfolgung wurden. **Papst Sixtus II.** wurde am **6. August 258** enthauptet. Kurz zuvor soll er Laurentius getröstet und angekündigt haben, dass auch ihn das Martyrium erwarte. Tatsächlich wurde Laurentius wenige Tage später verhaftet und gefoltert. Binnen einer Frist von 3 Tagen hatte er dem Kaiser den Kirchen-

schatz herauszugeben. Laurentius ließ sich nicht lange bitten. Er verteilte ihn an die Gemeindeglieder und versammelte dann eine Schar von Verkrüppelten, Armen, Kranken, Blinden, Leprösen, Witwen und Waisen. Statt Silber und Gold präsentierte er all diese Menschen und erklärte: **„Das sind die wahren Schätze der Kirche.“**

Das kam beim Kaiser nicht gut an. Die Geschichte berichtet, dass Laurentius deshalb zum Tod verurteilt und auf einem glühenden Rost hingerichtet wurde. Und jetzt kommt jener Satz, der ihm den Ruf eines Heiligen mit bemerkenswert trockenem Humor eingebracht hat. Der Legende nach soll er während seines Martyriums gesagt haben:

„Diese Seite ist gar – jetzt könnt Ihr mich umdrehen.“

Ob er das tatsächlich gesagt hat, lässt sich historisch nicht belegen. Aber die Geschichte zeigt etwas Beeindruckendes: Laurentius ließ sich selbst in größter Not seinen Mut und seine Zuversicht nicht nehmen.

Deshalb gilt er heute nicht nur als Patron der Diakone und Armen, sondern – mit einem Schmunzeln – auch als Schutzpatron der Köche. Laurentius zeigt, dass Mut und Humor zusammenpassen können. Selbst in schwierigen Situationen kann Witz Kraft geben, wenn er in dem Glauben wurzelt, dass sich das Gute am Ende durchsetzt.

Auch wenn die meisten von uns hoffentlich nie in die Verlegenheit kommen, einen glühenden Rost aus der Nähe ken-

nen zu lernen, können wir doch etwas von diesem Laurentius lernen. Für ihn waren Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Fürsorge der größte Schatz überhaupt.

Reichtum bemisst sich nicht nach dem Kontostand, sondern danach, wie wir mit Menschen umgehen. Und vielleicht ist das eine gute Sommeraufgabe: Nicht nur den Grill anheizen, sondern auch die Hilfsbereitschaft. Ein freundliches Wort, ein Besuch bei einem einsamen Menschen oder eine kleine gute Tat hinterlassen oft mehr Wärme als die Augustsonne....
Judith Brock



Freud und Leid

Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet

am Mittwoch, den 16. September 2026 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr

Gemeindehaus

Herr Park

Jugendgruppe

Di 25.08. 18:00 Uhr

Gemeindehaus

Frau Kaufel

Grillen mit Konfis

Freitagskreis

Fr 14:30-16:00 Uhr

Gemeindehaus

Herr Steinmeyer

oder Pfarrerin Brock

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Obadja Lehmann**

Nazarethkirchstraße 50, Ausgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Rica Kaufel

Tel: 0176 / 720 76 788

rica.kaufel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer

Tel: 030/70715183

erwachsenenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolay

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de